

Remo Hugentobler



1. Persönliches: Wie alt sind Sie? Haben Sie immer in Bergün Filisur gewohnt? Wenn nicht, wo sonst? In welcher Fraktion wohnen Sie heute?

Von meinen 26 Jahren habe ich fast mein ganzes Leben in unserer Gemeinde verbracht. Als Kind hatte ich beim Kurhausbrückli einen Velounfall, heute steht dort ein Holzzaun. In diesem kleinen Moment zeigt sich, dass ich Bergün Filisur schon früh mitgeprägt habe und die Entwicklung der Gemeinde über viele Jahre miterlebt habe. Ich kenne Bergün Filisur sowohl aus der Perspektive eines Wochenaufenthalters als auch als Einwohner, der sich aktiv mit lokalen Themen auseinandersetzt und die Gemeinde aus verschiedenen Blickwinkeln erlebt hat.

2. Beruf/Ausbildung: Was haben Sie gelernt, was arbeiten Sie heute, gab es weitere Tätigkeiten?

Ich habe eine Ausbildung in der Informatik abgeschlossen und arbeite weiterhin in diesem Bereich. Zusätzlich führe ich das Startup TechFarm Swiss, in dem ich digitale Lösungen für die Prozessautomatisierung in der Landwirtschaft entwickle. Während meines Studiums habe ich berufsbegleitend mindestens 60 Prozent gearbeitet und Aufgaben in studentischen Organisationen übernommen.

3. Was ist Ihre Vision für die fusionierte Gemeinde Bergün Filisur?

Ich glaube, unsere Gemeinde kann trotz kantonaler Prognosen wachsen. Junge Menschen ziehen weg, doch wir können attraktiv bleiben, wenn wir die Ortsplanung modernisieren, digitale Infrastruktur wie Glasfaser ausbauen und Informationen transparent zugänglich machen, etwa über digitale Aufzeichnungen. Wir müssen realistisch planen, denn das Budget ist eng. Meine Vision ist eine Gemeinde, die strukturiert arbeitet und jungen Menschen Perspektiven bietet.

4. Was sind die dringendsten Aufgaben für den neuen Gemeindevorstand?

Die wichtigste Aufgabe ist die Einarbeitung des neuen Gemeindevorstands mit fünf neuen Mitgliedern. Rollen, Abläufe und Prioritäten müssen klar sein, damit Projekte nicht stocken. Parallel dazu müssen zentrale Themen wie die Revision der Ortsplanung und die Modernisierung der Wasserinfrastruktur weitergeführt werden.

5. Haben Sie politische Erfahrung? Und/oder andere Erfahrungen, die Sie in das Amt einbringen können?

Ich habe Verantwortung früher nicht gesucht, sondern sie wurde mir anvertraut. In der berufsbegleitenden BMS überzeugte man mich, Klassenchef zu werden, mit dem Argument «Das gibt nichts zu tun». Im Studium wiederholte sich dieses Muster, doch dort habe ich mich bewusst entschieden, Verantwortung zu übernehmen: bei STAIR, oneHLSU und im VSS UNES, wo ich Studierendenanliegen strukturiert, priorisiert und gegenüber der Hochschule sowie auf nationaler Ebene vertreten habe. Parallel dazu habe ich stets mindestens 60 Prozent gearbeitet, was mich geprägt hat: Ich kenne die Realität von Menschen, die Ausbildung, Beruf und zusätzliche Aufgaben gleichzeitig tragen. Diese Basis hat meinen Stil geformt. Pragmatisch, belastbar, analytisch und darauf ausgerichtet, unterschiedliche Anspruchsgruppen zusammenzubringen und Lösungen sauber umzusetzen.

6. Wo stehen Sie politisch? (Ggf. Parteimitgliedschaft oder politische Sympathien, persönliche politische Anliegen)

Ich bin parteilos.